

rens ohne Führerschein und heimlicher Benutzung des Wagens seines Arbeitgebers verantworten, was ihm immerhin den Verdacht einbrachte, er habe auch diesen nicht zurückbringen wollen.

Edgar: „Wenn ich ein Kraftfahrzeug sehe, dann juckt es mir in den Fingern!“ Während sein Chef auf der Jagd war, schien die Gelegenheit günstig, eine Spritztour über Olpe und Köln zu machen. Doch schon in Olpe wurde Edgar erkannt und gestellt.

Hoffentlich haben die eindringlichen Mahnungen und Warnungen des Rich-

Die Frage, ob sich der Verurteilte künftig straffrei führen wird, kann auch dann, wenn er wegen mehrerer selbständiger Taten zu verschiedenartigen Strafen (Gefängnis und Haftstrafe) verurteilt ist, nur einheitlich beurteilt werden.

Der Versuch, bei regem Verkehr auf der Bundesstraße einen Pkw. noch vor der Kuppe zu überholen, ist ein schwerer Verstoß gegen die Ueberholungsvorschrift; das Ueberholungsmanöver ist grob verkehrswidrig und rücksichtslos.

Schweigt lieber!

„Er heißt Friedefürst.“ (Jes. 9, 5)

So lautet eine Verheißung des Alten Testaments für den erwarteten Heiland der Welt. Die Christenheit sieht diese Verheißung in Jesus Christus erfüllt. Am Weihnachtsfest denken wir sogar daran, daß es ein Fest des Friedensfürsten ist; sonst vergessen wir es meist.

Darum haben die christlichen Staatsmänner ihre weihnachtlichen Friedensansprachen gewiß schon fertig auf dem Papier stehen. Weihnachtsengel mit Friedenspalmen schmücken die Schaufenster unserer Spielwarengeschäfte. Die christlichen Soldaten rüsten sich auf die Kompanie-Weihnachtsfeier, bei der der Hauptmann in strammem Ton zur Verteidigung des Friedens aufrufen wird. Die Redaktionen unserer Zeitungen lassen schon ihre friedvoll-weihnachtlichen Kurzgeschichten setzen. Der Wehrmachtspfarrer bereitet seine Friedenspredigt für den ersten Feiertag vor.

Das ist die eine Seite. Und die andere sieht so aus:

Die christlichen Staatsmänner drängen sich danach, in dem Eifer für ihre Kriegsrüstung von niemand übertroffen zu werden. Neben den Friedensengeln stellen sich in den Schaufenstern die Panzer und Atomraketen zur Schlacht auf. Der Hauptmann überlegt, ob nicht eine kriegsmäßige Einsatzübung nach der Weihnachtsfeier den Ausbildungsstand der Kompanie heben könnte. Christliche Zeitungen können sich nicht genug daran tun, Haß gegen Andersdenkende zu säen. Und vorläufig predigt der Wehrmachtspfarrer noch, daß man ein gutes Gewissen haben solle, wenn man die Atomkanonen bediene.

Jesus Christus war der Friedensfürst nicht mit seinen Worten, sondern mit seinen Taten. Darum wollen wir von den christlich-friedlichen Weihnachtsreden hören, die sich auf den Krieg rüsten. Und keiner von uns sollte solche Reden halten, wenn seine Taten ihn Lügen strafen.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland